

# Kapf- Kranzenberg- Littenheid

Eine herrliche Sonntagswanderung



Zwischen blühenden Obstbäumen versteckt, der obere Hunzenberg.

Ein strahlender Sonntag liegt vor uns. Was gibt es doch Köstlicheres als die Wanderschuhe anzuziehen und loszumarschieren! «Hinein in die blühende Welt» heisst es in einem Wanderlied. Abseits vom Lärm der verkehrsreichen Hauptstrassen gibt es im Hinterthurgau viele Wanderwege, die jedem Wanderer eine Vielfalt an landschaftlichen Schönheiten bieten. Ständiger Begleiter ist die Sonne und stellt sich einmal der Durst ein, so gibt es überall sprudelnde Brunnen, an denen sich der Wanderer ohne Bedenken erfrischen kann.

Wir leben in einer Zeit, da das Wandern wieder vermehrt gepflegt wird.

Gruppenwanderungen werden durchgeführt und mobilisieren auch jene, die gerne in einem geselligen Team wandern. Auch Radiowanderungen erfüllen ein Bedürfnis. Doch wer Ruhe, Erholung und individuelles Entdecken der Natur als schönste Gabe empfindet, der muss allein oder zu zweit losmarschieren, denn nur so fühlt er den engen Kontakt mit der Natur, nur so kann er auf seine ganz eigene Art und Weise zum fröhlichen Wandersmann werden.

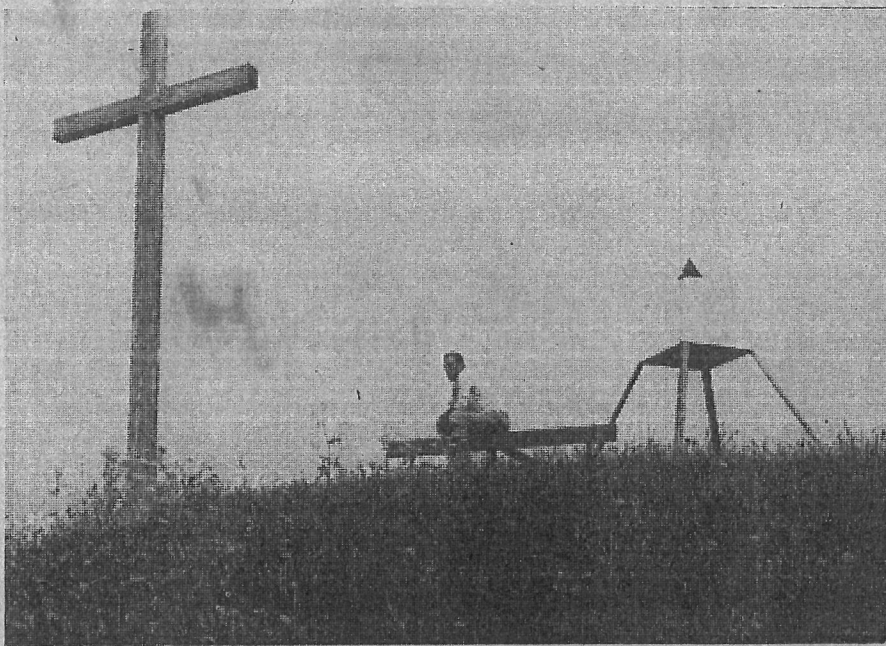
#### Von Oberwangen zum Kapf.

Eine etwas steinige, rauhe Strasse führt hinauf zum unteren Hunzenberg, wo

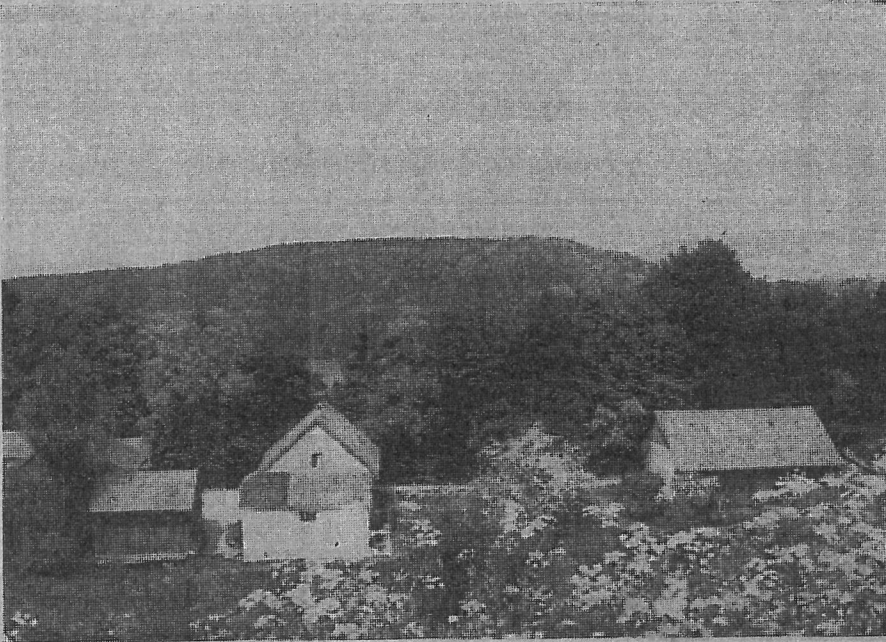
uns ein Hund mit lautem Gebell empfängt. Weiter geht es durch den schattigen Waldweg hinauf zum oberen Hunzenberg und zum Aussichtspunkt Kapf. Welch herrliche Aussicht! Aus nächster Nähe grüssen die Dörfer Eschlikon, Sirnach, Münchwilen und das Städtchen Wil. Weit über das Thurgauer- und St. Gallerland reicht die Rundschau. Wer möchte da nicht ein wenig auf der Bank oder im weichen Gras verweilen, und diese Aussicht geniessen! Weiter geht es durch herrlich angelegte Waldwege, vorbei an Feuerstellen an denen Wanderer sich jeweils stärken, nach dem Kranzenberg.

#### Die Burg Kranzenberg einst.

In der Sage um den Kranzenberg hat Dino Larese einst geschrieben, dass vor vielen Jahren oberhalb Littenheid eine kleine Burg namens Kranzenberg stand. Still und einsam war das Land und ist es heute noch. Zu jener Zeit störte nichts die Waldeinsamkeit als manchmal der Hufschlag der Pferde, wenn der Herr von Kranzenberg mit seiner Gemahlin und seinem Gefolge heimritt von Wil, wo sie im Sankt Peter dem Gottesdienst beigewohnt hatten. Es waren fromme und gute Leute, die nicht das Vergnügen, die Jagd und den Krieg liebten, sondern das stille und friedsame Leben einer glücklichen Familie. Doch eines Tages änderte sich auf der Burg Kranzenberg alles fast schlagartig, als der letzte Spross der Kranzenberger von seiner Gemahlin und seinen Kindern Abschied nahm, um in den heiligen Krieg gegen die Sarazenen zu ziehen. Von diesem Tag an warteten die Leute auf der Burg Tag und Nacht auf die



Chapf-Kulm — 753 m ü. M. Von hier aus genießt man eine herrliche Rund-  
sicht ...



... auf das Thurgauer- und St.-Galler-Land. Eine Wanderung auf den Chapf  
lohnt sich, besonders an sonnigen Tagen.

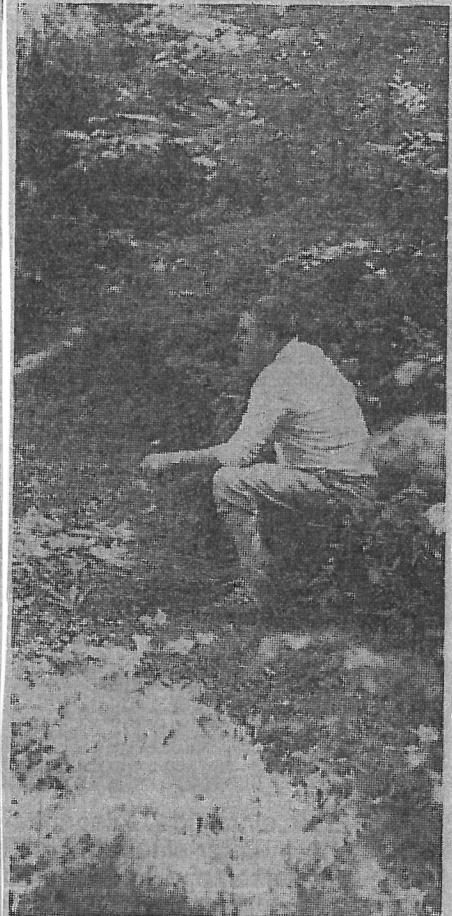
Rückkehr des Herrn. Aber Wochen und Wochen vergingen und die Jahre zogen sich hin. Der letzte Herr von Kranzenberg kehrte nicht mehr zurück und erst lange Zeit später brachte ein Bote die Nachricht nach dem Kranzenberg, dass der Herr in fremdem Lande tapfer kämpfend gefallen sei. Eines Tages erstürmten fremde, hinterlistige Männer die Burg und vertrieben die Frau mit ihren Kindern. Grausig hausten die fremden Räuber auf der Burg. Sie schonten nichts und langsam aber sicher zerfiel die Burg Kranzenberg immer mehr. Im Herbst und Winter blies der kalte Wind durch die zerstörten Fenster und riss Stein um Stein herunter. Bald überwucherte der Wald das Gemäuer, bis schliesslich nur noch wenig Steine daran erinnerten, dass hier auf dem Kranzenberg einst eine Burg gestanden hatte. Heute sind es

der Burghügel und der Burggraben, die als deutliche Zeichen von der Existenz der Burg Beweis ablegen.

**Vom Kranzenberg hinab nach Littenheid.** Ein ausgesprochen herrlicher Wanderweg, an dem es auch an Ruhebänken des Verschönerungsvereins nicht fehlt. Hinab führt der Weg, dem Waldrand entlang nach Littenheid, einem gepflegten, sauberen Dörfchen, mit schmucken Häusern. Im «Wiesental», dem einzigen gemütlichen Dorfbeizlein, wird bei einem Glas kühlen Thurgauer Saftes Rast gehalten, um sich für den Weitermarsch zu stärken. An den beiden Friedhöfen vorbei, die bei jedem Wanderer einen tiefen Eindruck hinterlassen, führt der Weg nach der Landwirtschaftssiedlung Kuhweid und zu den beiden idyllischen Mooswangerweihern. Die wohlthuende Stille der Gegend lädt nochmals zu einem kurzen Verweilen auf dem moosi-

gen Grund ein. Doch als Rastplatz darf das Seeufer nicht benützt werden, denn die beiden Seen und die Uferpartien sind Naturschutzgebiet. Ueber das Mooswangerriet, auf dessen Grund noch viele seltene Pflanzen gedeihen, führt der Weg an dem leider oft überriechenden Kanal entlang nach dem Dörfchen Anwil. Kurze Zeit später stehen wir wieder auf der Hauptstrasse, wo der Lärm der vorbeifahrenden Autos uns wieder in die Realität zurückruft. Doch köstliche Wanderstunden von Oberwangen zum Kapf, über den Kranzenberg nach Littenheid und zurück über das Mooswanger-Riet bleiben als frohe Erinnerung.

Kurt Nydegger



Ueberall auf der Wanderung über den Kranzenberg laden Bänke des Verschönerungsvereins Fischingen zum Verweilen ein.

Die Redaktion  
erreichen Sie unter

073 43 20 22



Nach der Höhenwanderung hinab in das Tal, in das Dörfchen Littenheid, wo gepflegte Gartenanlagen und schmucke Häuser den Besucher empfangen. Das «Burehus» ist ein besonderes Schmuckstück des Dörfchens.



Es lächelt der See — aber nicht zum Bade. Das Baden ist in den beiden Mooswanger Weihern kaum ratsam — es ist zudem verboten. — Naturschutzreservat, jegliches Pflücken von Pflanzen ist untersagt. Im Hintergrund die renovierte Liegenschaft Weiherhof.